Bocholter Volksblatt

Bocholter Zeitung

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.25 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Postboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede. J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Mittwoch, den 3. September 1919 — Nummer 210

Schämt Euch!

Ein sonderbarer, kategorischer Imperativ, wird mancher sagen. Er ist aber berechtigt und, wenn er befolgt wird, unsere **einzige Hoffnung**, das erste Anzeichen dafür, daß es mit dem deutschen Volke wieder aufwärts geht, daß der gute Kern, der seit Jahrhunderten stets neues Leben in die verdorrten Aeste der deutschen Eiche getrieben hat, auch durch diesen schrecklichen Zusammenbruch nicht ertötet wurde.

Unser ganzes politisches und völkisches Leben ist derzeit ein Leben der Schande und der Schmach. Das muß uns jetzt endlich zum Bewußtsein kommen, jetzt endlich müssen wir es lernen, uns unserer Schmach zu schämen, nur dann können wir uns vor dem Untergang retten.

Warum jetzt? **Die ersten deutschen Kriegsgefangenen sind in Köln angekommen.** Ein Wolftelegramm gesagt:

WTB. Köln, 1. Sept. Die ersten deutschen Kriegsgefangenen kamen heute früh in einer Stärke von etwa 1000 Mann in Köln-Deutz an. Weitere Transporte folgen voraussichtlich.

Begreifst Du nun, warum wir sagten: Schämt Euch! **Was haben wir diesen Bekennern des Deutschtums zu bieten? Haben sie noch eine Heimat, ein „Deutschland hoch in Ehren"? . . .**

Leider hat die „Köln. Volksz." recht, wenn sie die Hauptursache des beklagenswerten Tiefstandes unseres Wirtschaftlebens in den politischen Vorgängen sieht.

Was sich jetzt zeigt, so führt das Kölner Organ der Zentr.-Partei aus, ist in der Hauptsache die Frucht sozialdemokratischer Erziehung. Das Erfurter Programm ist bankerott. Die Probe auf Exempel ist in Rußland und in Ungarn gemacht, und sie ist so ausgefallen, wie sie ausfallen mußte: sie stellt sich dar als die ungeheuerlichste Volksberaubung. Man muß das Kind beim Namen nennen. Die verwegenen sozialistischen Vorspiegelungen haben uns in diesen schauderhaften Zustand hineingeführt, die Verantwortung dafür trifft die Sozialdemokratie, die uns sofort mit dem militärischen Zusammenbruch im Kriege die Revolution und damit die Auflösung aller Bande der Ordnung und der Gesetzmäßigkeit gebracht hat, und diese Partei mag für die kommden Monate die politische Aufklärungsarbeit sich in erster Linie angelegen sein lassen. Ihre Führer mögen daher recht bald laut und deutlich ihre Stimme erheben und den „Massen", die sie geführt haben, sagen:

1. Ein sozialistischer Staat ist Unsinn. Die Russen und die Ungarn haben es erfahren, daß das in praxi angewandte Erfurter Programm alle Wirtschaft zugrunderichtet;

2. Ohne Arbeit gibts kein Brot; die Notenpressen können unendliche Mengen von Papiergeld drucken, aber der Augenblick ist in Deutschland nahe, da für das dickste Bündel Banknoten das Ausland kein Pfündchen Speck mehr liefert.

3. Einen todwunden Wirtschaftskörper kann man nicht zu sozialistischen Experimenten mißbrauchen. Die **Sozialisierung** ist vielfach ein Schlagwort, mit dem ein schändlicher Betrug getrieben worden ist.

4. Das **Regieren will gelernt** sein. Ohne starke Autorität kann kein Staat existieren.

Durch fünf Jahrzehnte hindurch hat die Sozialdemokratie systematisch und ohne Unterlaß nur Opposition getrieben u. erst zu Beginn des Krieges sich zu positiver Mitarbeit entschlossen. Es soll anerkannt werden, daß sich in den Reihen der Mehrheitssozialisten ernste und tüchtige Leute befinden, die den ehrlichen Willen haben, zu helfen. Wir müssen von ihnen aber verlangen, daß sie offen einmal aussprechen, was sie angesichts des heillosen Wirrwarrs sich oft im stillen gesagt haben mögen: Es kann so nicht weitergehen! Wir, die Sozialdemokraten, müssen endgültig Politik für das Volksganze treiben, müssen heraus aus der Zwangsjacke der Partei. Fort mit allem Parteiplunder!

Die Mehrheitssozialdemokratie mag, da sie den Wert des Christentums nicht zur Geltung kommen lassen will, ihre Wähler **politisch** aufklären und ihnen sagen, daß ihnen ungeheuer viel versprochen, aber nicht alles gehalten worden ist und nicht alles gehalten werden kann. Wir lassen einen unverdächtigen Zeugen reden, Erwin **Barth**, der am 26. August in Berlin gesagt hat:

„Der Zusammenbruch unserer Wirtschaft ist da. Wir haben seit dem vorigen November mehr verzehrt, als erzeugt worden ist. Diese traurige Tatsache spiegelt sich auch in dem ständigen Sinken der Valuta wieder. **Das Ausland hat kein Vertrauen mehr zu uns.** Hierzu kommt die **Arbeitsunlust.** In dieser Frage aber muß man den Ursachen auf den Grund gehen. Es ist tieftraurig und unbestreitbar, daß weite arbeitswillige Kreise nicht den genügenden Schutz für Leib und Leben haben. In den Hennigsdorfer Fabriken sind gestern die Arbeitswilligen von den Terroristen mit der Drohung aus den Werkstätten gejagt worden: **„Wer nicht in einer halben Stunde die Bude verlassen hat, dem wird der Schädel eingeschlagen!"** (Große Bewegung.) Durch Einschalten eines 3000 Volt starken Stromes **hat man Arbeitswillige in höchste Lebensgefahr gebracht.** (Stürmische Entrüstung.) **Wir haben früher** zu viel Polizei gehabt. **Jetzt aber haben** wir zu wenig an Polizei, um **Leib und Leben** des einzelnen zu schützen. **Wir haben eine heillose Schweinerei in Deutschland."**

Wenn also ein Sozialdemokrat so scharfe Worte findet, um die Verhältnisse in Deutschland zu charakterisieren, sind wir des Verdachtes ledig, übertrieben zu haben. Diesen Geist der Opposition um jeden Preis hat die politische Arbeit der Sozialdemokratie in den letzten Jahrzehnten großgezogen. Am bittersten rächt sich diese „Erziehung" gerade bei denen, die ihr ausgesetzt waren, bei **den Arbeitern.** Und hier müssen uns die sozialdemokratischen Führer demnächst zeigen, wie weit ihr Einfluß reicht. Sie mögen auf die Zechen und in die großen Werkstätten gehen und dortselbst zu den Massen reden. Sie mögen ihnen einhämmern, daß die Dinge **auf des Messers Schneide stehen,** daß ohne ernste unablässige Arbeit der Untergang nicht abzuwenden ist, daß der wirtschaftliche Zerfall das Staatswesen zertrümmert und daß endlich eine **Hungersnot droht,** gegen die alle Entbehrungen der Kriegsjahre verblassen werden.

Von dieser Arbeit der **Aufklärung** sind gewiß auch die bürgerlichen Parteien nicht entbunden. Sie müssen helfen. Die Zentrumspartei wird das ihrige tun und wird dabei alles vermeiden, was neuen Zündstoff ins Volk werfen könnte. Der „Enthüllungen" sind es genug, wir müssen mit Bedauern feststellen, daß unendlich viel Zeit und Kraft mit dem parteipolitischen Gezänk der letzten vier Wochen vergeudet worden ist. Das Volk will zur Ruhe kommen und praktische Arbeit sehen.

Die Zentrumspartei ist durch die Ereignisse seit dem November des vergangenen Jahres daran erinnert worden, daß sie immer auf dem **rechten Wege war, wenn** sie die **christlichen Grundsteine** scharf herausstellte, nach denen allein das Leben des einzelnen und des Staates sich vollziehen sollte. Ohne sittliche innere Erneuerung gibts für Deutschland kein Heil. Heute wird jede edle Regung ertötet durch einen brutalen Materialismus und einen schnöden Egoismus auf allen Gebieten. Wohin man hört: Ich und wieder ich — der Staat, die Gesamtheit mag zum Kuckuck gehen. Da reden die Menschen von Demokratie!

Diese ist in Deutschland ausgeartet in eine krankhaft überspannte Selbstüberschätzung der einzelnen Gruppen im politischen und wirtschaftlichen Leben. Wir finden in einem Schweizer Blatt, „Das Freie Wort", die folgenden Sätze: „Wir treiben der Katastrophe entgegen, wenn wir uns nicht wieder mehr auf das Ganze besinnen. Der Bauer muß nicht gegen den Arbeiter stehen, der Wirt nicht auf den Abstinenten eifersüchtig sein und der Händler nicht in erster Linie gegen die Fabrikanten eifern. Wir müssen vor allem Schweizer sein, oder, wenn wir weiter blicken, vor allem Menschen. Mensch sein heißt aber weder Bauer heißen, noch Fabrikant, noch Straßenbahner, noch irgend etwas anderes, was mit einer mehr oder weniger gefälligen beruflichen Tätigkeit zusammenhängt. Mensch sein heißt vor allem über den Tag hinausdenken. Mensch sein verlangt nicht zuerst und vor allem wieder Pflege des vergänglichen Leibes, sondern Mensch sein verlangt nach der Pflege der Güter, die nicht die Motten nagen. An dem Willen nach der Größe des Geistes, an der Sehnsucht und der Reinheit der Seele fehlt es unserer Zeit."

Solche Forderungen werden in einem Lande erhoben, das sich mit Recht rühmt, die älteste Demokratie der Welt zu sein! Die Demokratie allein kann es also auch nicht schaffen, und man bleibe uns von dem Leibe mit dem Gewäsch, daß das „alte verrottete System" die Menschen zu Knechten und nicht zu freien Männern erzogen habe. Dieses System mag nicht ganz gut gewesen sein; es hatte der neuen staatlichen Gewalt aber das eine voraus: Ordnung für alle und Unterordnung des einzelnen unter das Gesamtwohl. Zum letzteren Grundsatz hat das neue Deutschland noch nicht alle zu erziehen vermocht. Die bescheidensten Ansätze fehlen.

Wir hören den Einwand: „Was nützt eure ganze Schreiberei, was nützt das ewige Lamentieren über die Nöte der Zeit — es gibt Leute, **die wollen eben nicht!"** Das kann uns nicht entmutigen. Im Gegenteil: Wir werden nicht aufhören, zu betonen, daß alle Befreiung von „Autokratie", alles Gerede von „Demokratie", von „Hebung der Massen" Schlagworte und Schaumschlägereien sind, solange nicht mit aller Kraft die kulturelle Hebung des Volkes, die Bildung des Herzens und die beständige Arbeit an der Seele des Volkes betrieben wird. Die Regierungsform eines Landes wird von untergeordneter Bedeutung sein, wenn möglichst viele Menschen im Staate auf jene kulturelle Höhe heraufgehoben sind, die allein einem **christlichen** Volke ansteht.

Sind diese Ausführungen nicht wahr, und sind sie nicht beschämend? Wer sich seiner Schwachheiten schämt, bessert sich auch. Im Angesicht der Heimkehr unserer Kriegsgefangenen muß es sich zeigen, ob im deutschen Volke die Fähigkeit, schamrot zu werden, noch vorhanden ist. Es ist die einzige Hoffnung auf Rettung aus dem Schmutz und Schlamm, aus dem ekelerregenden, würdelosen Elend, die uns umgeben.

Zum Friedensschluß.

Zur Ankunft der ersten Kriegsgefangenen.

Köln, 1. Sept. Ueber die Ankunft der ersten Kriegsgefangenen in Köln erfahren wir noch folgendes: Die Kriegsgefangenen waren bisher in englischen Lagern in der Gegend von Calais und Ypern untergebracht. Es handelt sich um **deutsche Arbeitskompagnien,** die aber nicht am Wiederaufnahme der zerstörten Gebiete beteiligt waren. Der Zug, der aus Güterwagen bestand, war mit Tannengrün und Blumen geschmückt. Begleitet waren die Heimkehrenden von 22 englischen Soldaten. Sie wurden am Bahnhof Deutz von Offizieren der Abnahmekommission und Damen des Roten Kreuzes begrüßt. Ein Gesangverein trug mehrere Chöre vor. Etwa 975 der Zurückgekehrten wurden nach Meschede weiterbefördert. Nur 3 Mann, die im besetzten Gebiet beheimatet sind, wurden in das Lager nach Köln-Delbrück gebracht.

Der Putsch in der Pfalz.

WTB. München, 1. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Ministerpräsident Hoffmann und der Präsident des bayerischen Landtages haben an die Oberpostdirektion in Speyer und an das Bürgermeisteramt in Ludwigshafen je ein Schreiben gerichtet, in dem sie den Beamten des Ludwigshafener Hauptpostamtes für ihr vaterländisches Verhalten den **herzlichsten Dank des Vaterlandes** aussprachen. In dem Schreiben an das Bürgermeisteramt Ludwigshafen wird dieses gebeten, der Bevölkerung wärmsten Dank für die furchtlose Haltung und das tapfere Bekenntnis zu Staat und Reich auszusprechen. Zugleich wird die Hoffnung ausgedrückt, daß auch dieser glänzend bewährten Gesinnung es gelingen werde, die weiteren Kämpfe der reichstreuen pfälzischen Bevölkerung glücklich zu bestehen zum Wohle des teuren Vaterlandes und zur Ehre der schwer heimgesuchten Pfalz.

WTB. München, 1. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: **Wegen** der schweren Vorfälle in Ludwigshafen und wegen der außerordentlichen Erregung in der Pfalz hat der Ministerpräsident Hoffmann den General Fayolle in Kaiserslautern, den Vorgesetzten des Generals Gerard, um eine **Unterredung** ersucht.

Geheimverträge überall!

WTB. Bern, 1. Sept. Die Genfer „Feuille" erhält aus unterrichteter Quelle Mitteilung über einen **Geheimvertrag zwischen England und der Regierung Lianosows.** Nach dem Vertrage verpflichtet sich England 1. mit allen Mitteln die Regierung Lianosows im Kampfe gegen den Bolschewismus und besonders in ihren Bemühungen um die Besetzung Petersburgs zu unterstützen, 2. ihr Munition und moderne Kriegsmittel, wie Tanks, Flugzeuge usw. zu liefern, 3. einen Druck auf Deutschland auszuüben, um die Rekrutierung der russischen Kriegsgefangenen in Deutschland zu erleichtern, 4. die von den Bolschewisten heimgesuchten Gegenden zu verpflegen, 5. nach dem Sturz des Bolschewismus der Regierung einen besonderen Kredit bis zur Höhe von einer Milliarde in Rubeln zum Ankauf von Maschinen und Rohstoffen für die Wiederherstellung der russischen Industrie einzuräumen. — Rußland seinerseits verpflichtet sich, 1. alle besonderen Interessen Englands im Baltikum anzuerkennen 2. den baltischen Ländern Gelegenheit zur Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes zu geben, 3. offiziell nach dem Fall von Petersburg sein Desinteressement in der persischen Frage zu erklären, 4. alle Schulden der ehemaligen Regierung anzuerkennen, 5. auf jeden besonders bedeutenden Einkauf in Deutschland zu verzichten, so lange mit England auf Grund des abgeschlossenen Kredits noch Lieferungsverträge bestehen, 6. alle Verträge anzuerkennen, die zwischen England einerseits und Koltschak-Denikin andererseits abgeschlossen wurden, 7. eine demokratische Regierung einzusetzen, die sich auf das gleiche Wahlrecht und die Gleichberechtigung aller Bürger vor dem Gesetz stützt. — Die Nachrichtenstelle des Genfer Blattes bemerkt, daß es sich bei allen zwischen England und Koltschak-Denikin abgeschlossenen Verträgen um besondere Vergünstigungen handele, die England im Kaukasus und im Petroleumgebiet eingeräumt worden seien.

Ein Kronprinz als sozialdemokratischer Agitator.

hh Berlin, 2. Sept. Der „Lokalanzeiger" meldet: Der **rumänische Kronprinz, der kürzlich wegen einer bürgerlichen Heirat gemaßregelt** worden ist, hat sich nach der rumän. Zeitung „Izbanda" zu den im Oktober stattfindenden Parlamentswahlen als sozialdemokratischer Kandidat aufstellen lassen. Der Kronprinz reist jetzt an die russisch-rumänische Front, um dort antimonarchistische Reden zu halten.

Jahrhunderte des Blutvergießens.

WTB. Amsterdam, 1. Sept. „Times" berichtet aus Washington, daß Senator Knox in seiner am Freitag gehaltenen Rede noch erklärte, er sehe nicht ein, weshalb Amerika Deutschland einen Vertrag auferlegen wolle, dessen Bedingungen von der amerikanischen diplomatischen Welt als unausführbar bezeichnet werden. Der

Vertrag verübe noch einen Mord an der seit langem befreundeten chinesischen Nation. Er lege die Grundlage für Jahrhunderte des Blutvergießens, in das die Amerikaner hineingezogen würden. Der Vertrag verpflichte die amerikanischen Staaten, alle Abkommen über bestimmte Gebiete nicht zu unterbinden, die der Völkerbund anerkenne, obwohl die meisten dieser Abkommen sich auf die Unterdrückung der schwachen Nationen gründen. Dadurch werden die Vereinigten Staaten zu ungerechter Handlungsweise gezwungen werden, wie im Falle mit Schantung. Knox sagte, Deutschland müsse den Betrag, auf den die Vereinigten Staaten als Schadenersatzvergütung verzichtet habe, als Kredit erhalten. Er fügte hinzu, er habe keinerlei Sympathie für Deutschland und wünsche auch nicht, daß es ohne gerechte Strafe davonkomme, er sehe jedoch nicht ein, welchen Zweck es habe, undurchführbare Bedingungen aufzuerlegen. Die „Times" melden, daß die Rede des Senators Knox großes Aufsehen erregt habe und daß Präsident Wilson die von Knox angeführten Beweisgründe widerlegen müsse.

Der britische Welthandel.

Das Preßbüro Radio meldet aus Carnavon: Der Präsident des britischen Handelsamtes, Sir Auckland Geddes, setzte in einer Rede die Pläne der britischen Regierung für die Wiederbelebung des britischen Handels und zur Unterstützung anderer Teile der Welt auseinander. Geddes sieht das Heilmittel für die Mißstände, denen Großbritannien sich gegenübergestellt sieht, in der gesteigerten Ausfuhr bis zu einer Monatsausfuhr von 100 Millionen Pfund erreicht. Geddes sagte, der einzige Weg, um unser Vermögen zu vergrößern, besteht in der Ausbreitung unseres Handels. Wir stehen augenblicklich folgenden zwei großen Fragen gegenüber: Wie gelangen wir zur Erzeugung und wie finden wir Märkte? Europa, das einer der größten Märkte war, ist durch den Krieg in Unordnung gebracht, verarmt in manchen Teilen und im Zustande des bevorstehenden oder bereits vorhandenen wirtschaftlichen Zusammenbruches. Mittels Anspornung unserer Ausfuhr hoffen wir zu erreichen, daß in Europa die Erzeugung einsetzt. Wir schaffen ein Regierungsorgan für die Ausfuhr und ein Kreditsystem, um so die Wiederaufnahme der Ausfuhr und des Handels nach den desorganisierten Teilen Ost-Europas zu erleichtern. Wir tun alles, was wir können, um für die Industrie Europas Rohstoffe zu beschaffen und Rohstoffe nach Ländern, deren Werke und Fabriken stilliegen, zu senden. Wir tun alles, was in unserer Macht liegt, um ihnen diejenigen Rohstoffe, die wir eventuell können, rasch zukommen zu lassen und auf diese Weise hoffen wir, bevor viele Monate vergangen sind, daß dort, wo augenblicklich Stillstand herrscht, der Handel wieder in Fluß kommt. Zu diesem Zwecke sind wir auch bestrebt, den Konsular- und den handelspolitischen Dienst vollständig neuzubilden, auszubreiten und zu entwickeln. Europa ist jedoch nicht der einzige Markt. Wir ergreifen alle Maßnahmen, um den Handel innerhalb des britischen Reiches zu fördern. Wir breiten unsere Handelsvertretungen im ganzen Reiche, ebenso in der ganzen Welt aus. Es wurde gesagt, Amerika habe durch den Krieg wenig gelitten, es werde die britischen Märkte mit Waren überschwemmen und von den europäischen Märkten Besitz ergreifen. Das ist jedoch nicht der Fall. Amerika ist so gestellt, daß es wie wir und alle anderen mit Bezug auf die Zukunft seines Handels großen Schwierigkeiten gegenübersteht.

Während des Krieges hat Amerika seine Industrie entwickelt und die Gewerbetätigkeit seiner Bevölkerung ausgedehnt. Es ist so ungeheuer reich und erzeugt eine solche Menge von Rohstoffen, daß, während wir von der Einfuhr abhängen, es vollständig unabhängig ist, da es von seinen eigenen Erzeugnissen lebt. Wir müssen von Amerika Rohstoffe bekommen, auf alle Fälle für die nächsten Jahre. Gerade weil wir diese Rohstoffe nehmen müssen, wird es für Amerika immer schwieriger sein, seine fertigen, für die Ausfuhr bestimmten Fabrikate über den Ozean zu schaffen. Man behauptet, Amerika verkaufe eine große Menge von Waren an alle europäischen Länder. Was für Waren erhält es dafür? So gut wie keine. Wenn Amerika Waren in Europa verkauft, werden sie in Geld bezahlt werden müssen, das auf seinem Wege nach der Newyorker Börse London passieren muß. Die Folge davon wird sein, daß die Börse das Bestreben haben wird, was das Geld betrifft, zugunsten Amerikas, was jedoch die Ausfuhr betrifft, zum Schaden Amerikas zu reagieren. Dieses bedeutet für Europa, daß die Lebensmittel, die es von Amerika erhält, im Preise steigen werden, und daß die Fabrikate, die Amerika ihm liefert, so teuer werden, daß sie zum Schlusse fast unerschwinglich sind. Daher muß Europa zum größten Teile seine eigene Rettung bewerkstelligen. Es tut nicht gut, wenn die ganze Nation sagt, wir wollen uns auf Amerika verlassen, es wird schon durchhelfen. Die Rettung Europas liegt in Europa und nur in Europa allein. Zu dieser wirtschaftlichen Rettung führt nur ein Weg, der Weg rastloser Arbeit harter Arbeit und erhöhter Erzeugung in den Bergwerken, auf den Feldern und in den Fabriken.

Die Neuordnung im Reich.

Der Münchener Geiselmord vor Gericht.

WTB. **München**, 1. Sept. Vor dem **Volksgericht München** begann heute der Prozeß gegen die Personen, die an der **Ermordung der Geiseln** des 28. 4. im Luitpoldgymnasium beteiligt waren. Angeklagt sind 16 Personen. Den beiden Hauptangeklagten Fritz Seidl, Kaufmann aus Chemnitz, und Schicklhofer aus München, wurden je zehn Verbrechen des Mordes, neun weiteren Angeklagten je acht Verbrechen des Mordes, zwei Angeklagten je zwei Verbrechen des Mordes, drei Angeklagten je acht Verbrechen der Beihilfe zum Morde zur Last gelegt. Seidl wird von den Rechtsanwälten Dr. Löwenfeld u. Liebknecht verteidigt. Aus den Feststellungen der Personalien geht hervor, daß die meisten Angeklagten erheblich vorbestraft sind, u. a. wegen Diebstahls, Hehlerei, Erpressung. Schicklhofer wird als Alkoholiker u. Syphilitiker bezeichnet. Nach der Vereidigung der Zeugen, deren ungefähr 150 geladen sind, wurde zuerst der Hauptschuldige Seidl, der frühere Kommandant des Luitpold-Gymnasiums, vernommen. Er ist 1894 in Chemnitz geboren, sächsischer Staatsangehöriger und war niemals beim Heere. Während des Krieges war er zuletzt in der Pulverfabrik Dachau beschäftigt, wo er allgemein als der größte Denunziant galt. Seidl suchte bei seiner Vernehmung die Hauptschuld auf den Unterkommandanten Hausmann abzuschieben, den er als rein militärischen Kommandanten und in seinen Machtbefugnis als ihm vollständig gleichgestellt bezeichnete, während er selbst nur verantwortlich für das politische und verwaltungstechnische Gebiet gewesen sei. Diese Behauptung wurde an der Hand von zahlreichen, seine Unterschrift tragenden Befehlen und Schriftstücken rein militärischen Charakters vom Vorsitzenden widerlegt. Im übrigen verlegte sich Seidl stark aufs Leugnen, und jedes dritte Wort lautete: „Davon weiß ich nichts." Er will auch nicht wissen, wo der Platz ist, auf dem die Geiseln erschossen worden sind. Auch an das ihm zur Last gelegte brutale Verhalten gegen verschiedene Verhaftete will er sich in keiner Weise erinnern können. Zu einer kleinen erregten Auseinandersetzung kam es im Laufe der Vernehmung zwischen dem Vorsitzenden und dem Verteidiger Dr. Liebknecht, der wiederholt in das Verhör eingreifen wollte, sodaß ihm zuletzt vom Vorsitzenden eine Ordnungsstrafe angedroht wurde.

Das Elektrisierungsprojekt des Reiches.

München, 1. Sept. Ueber das großangelegte Elektrisierungsprojekt des Reiches werden jetzt Einzelheiten bekannt. Der Hauptgedanke des Regierungsentwurfs ist die Verbindung der süddeutschen Wasserkräfte Bayerns, Württembergs und Badens mit dem mitteldeutschen Braunkohlengebiet. Das Ziel des Projektes ist die **Herstellung eines Hochspannungsnetzes**, das in der Rheinpfalz beginnt und seinen Weg durch Baden, Württemberg, Südbayern, Oberpfalz und Sachsen nimmt, von da nach Schlesien, Brandenburg, Hannover und Hessen abzweigt, und schließlich Rheinland-Westfalen und die Waterkante verbindet. Ueberall werden Wasserkräfte und Kohlenlagerstellen miteinander verbunden. In München wird in diesem Winter der Anfang gemacht. Das nächste ist eine Verbindung mit Dresden, Leipzig und Berlin. Dann folgt eine Verbindung nach Magdeburg und damit die Einbeziehung der Provinz Sachsen, der Provinz Brandenburg und der Stadt Berlin. Dann soll eine Leitung über Freiburg nach den oberrheinischen Wasserkräften hergestellt werden. Von Oberschlesien aus ist eine Verbindung Beuthen-Oppeln-Breslau beabsichtigt. Sind die Einzelpläne verwirklicht, dann folgt die Verbindung untereinander. Berlin nimmt im Norden Anschluß an das sächsische Netz, im Westen an das württembergische. Stuttgart stellt eine Verbindung mit Baden her.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 4. Septbr. 1919.

i. **Herr Vize-Postdirektor Nagel**, welcher am 1. April 1909 also vor 10 Jahren als Postinspektor nach Bocholt kam und während des Krieges zum Vize-Postdirektor ernannt wurde, ist zum 1. Oktober nach Osnabrück versetzt. — Mit Herrn Nagel scheidet eine Persönlichkeit von hier, die nicht allein bei den Beamten seiner Verwaltung, sondern auch in Geschäfts- und Gesellschaftskreisen in höchstem Maße geachtet war. Herr Nagel war das, was namentlich in der heutigen, schwierigen Zeit Beamtenschaft und Bevölkerung von dem Vorsteher einer Behörde erwarten kann und muß: ein Mann der bei strenger Sachlichkeit und Wahrung des geordneten Geschäftsbetrieb des Amtes in straffer Weise zur Zufriedenheit aller Kreise aufrecht erhält und doch dabei in allen Beamten das Gefühl der Dienstfreudigkeit stärkte und förderte. Dabei blickte das Personal voller Vertrauen auf seinen Chef, wenn es in Fällen der Not und Verlegenheit eines freundlichen Beraters, eines liebenswürdigen Helfers bedurfte — mit einem Wort — Herr Nagel besitzt im höchsten Maße alle Eigenschaften, die der Leiter eines größeren Verkehrsamtes besitzen soll und muß. — Am ersten Mobilmachungstag eilte Nagel als Oberleutnant an die Front. Sehr bald zum Hauptmann befördert, hat er bis zum Ende teilgenommen an den bedeutendsten Schlachten und Unternehmungen. Auch in dieser Stellung hat er sich in denkbar höchstem Maße die Liebe und Achtung aller erworben, die mit ihm zu tun hatten. Hohe Orden zeichnen ihn aus.

Wenn etwas geeignet ist, die Umgebung des Scheidenden mit der Versetzung abzufinden, ist es der Umstand, daß bei einem Amte erheblich größeren Umfangs Herrn Nagel Gelegenheit gegeben ist, in erweitertem Maße zu wirken zum Segen des Verkehrs und einer großen Beamtenschaft.

m. **Sein 25jähriges Jubiläum** bei der Firma Stern und Löwenstein konnte heute der Packer Josef Schepers begehen. Vonseiten seines Chefs wurde ihm ein namhaftes Geldgeschenk überreicht, die Angestellten und Arbeiter feierten ihn in gebührender Weise — ein ehrendes Zeichen in der heutigen traurigen Zeit für die Firma und den Jubilar.

e. **St. Antonius-Männergesangverein.** In dem festlich geschmückten Saale des Großen Kurfürsten feierte der Verein am Samstag und Sonntag unter überaus großer Beteiligung sein diesjähriges Stiftungsfest. Bei der gemütlichen Zusammenkunft am Samstag wurde der Schützenkönig ausgelost; die Würde erhielt Herr Wilhelm Sieben. Zur Königin erkor er sich Frau Anton Weikamp, während Frl. Adele Kleinkes und Frl. Lilly Hogenkamp zu Hofdamen ernannt wurden. Den Glanzpunkt des Festes bildete unstreitig der Festzug, der sich am Sonntag nachmittag unter den Klängen der Kriegerkapelle durch die Straßen der Stadt bewegte. Nach Rückkehr zum Festlokal hielt der Vorsitzende, Herr Hogenkamp eine Ansprache, in der er besonders die Ehrenmitglieder herzlich willkommen hieß und ihnen vergnügte Stunden wünschte. Sodann betonte er, daß sich der Verein fast ausschließlich aus Arbeitern zusammensetzt. Die Arbeiter wollten und müßten arbeiten, aber auch ein frohes Fest müsse man ihnen gönnen, um den Kampf ums Dasein für einige Stunden zu vergessen. Das Fest sollte gefeiert werden nach deutscher Art, in Ruhe und Ordnung. Zum Schluß brachte Redner ein Hoch auf die Ehrenmitglieder und den Verein aus. Die Stunden schwanden nur zu schnell dahin. Ein Krönungsball schloß die in jeder Hinsicht schön verlaufene Feier.

e. **Kneipp-Verein.** Der am Sonntag veranstaltete Familien-Ausflug, welcher von schönem Wetter begleitet war, hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Die Familien mit ihren Kindern hatten sich zahlreich eingefunden. Der gereichte Kaffee mundete allen vortrefflich. Bei den veranstalteten Spielen kam die Kinderwelt reichlich auf ihre Kosten. Man freute sich allgemein, einen vergnügten Familien-Nachmittag gehabt zu haben.

h. **Es herbstelt.** Die sommerliche Wärme ist geschwunden. Der Sommer neigt sich dem Ende zu. Schon ziehen des Morgens und Abends dichte Nebel auf. Das Laub der Bäume, das infolge der anhaltenden Dürre trocken geworden ist, fällt zur Erde hernieder und ermahnt uns, daß alles vergänglich ist. Die Witterung der vorigen Woche, die eine sehr unbeständige war, brachte uns am Samstag starke Niederschläge, sodaß manche befürchteten, am Sonntag im Hause verbleiben zu müssen, aber die liebe Frau Sonne arbeitete sich am Sonntag morgen schnell durch und erfreute uns den ganzen Tag über mit ihrem goldenen Glanze, sodaß der Aufenthalt im Freien recht angenehm war. Es scheint, als ob der September uns recht schöne Nachsommertage bescheren will. Er führte sich sehr gut ein. Es besteht zwar bei dem gegenwärtigen Hochdruck Neigung zu Gewittern, aber im allgemeinen darf doch mit einer trockenen Witterung für die nächsten Tage gerechnet werden.

o. **Der Zirkus Mark und Holzmüller**, der dahier am Amtsgericht heute seine erste Vorstellung geben wollte, kann wegen unvorher-

---

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

50 Nachdruck verboten.

In dem anstoßenden Schlafgemach brannte jedenfalls Licht, der Speisesaal dagegen war dunkel, doch durch die auf eine geräumige Veranda hinausführende Glastür fiel ein Streifen blassen Mondlichtes und beleuchtete die schweren Büfetts, die Glasschränke, hinter deren durchsichtigen Türen silbernes Gerät blitzte. Ueber das Parkett kreifelte es in bläulichem Glanz, ließ an den Wänden hier und da einen Gegenstand aufleuchten, und umspann mit geheimnisvollem Halbdunkel den hohen Raum.

Mit über der Brust gekreuzten Armen blieb Herbert Willmers an der Schwelle stehen. Wie anders war hier alles, als in Lilienkron, dessen sonnige Schönheit er noch frisch in der Erinnerung trug!

Dort sprach jede Mauerecke, jeder Säulensockel, jeder noch so unbedeutende Gegenstand von verfeinertem, modernem Geschmack, hier blickte die Vergangenheit von gemaltem Pafond herab und grüßte ernst aus tausend verschnörkelten Arabesken, mit denen die Künstlerphantasie eines verflossenen Jahrhunderts diese Wände schmückte. Jedes Möbelstück hatte hier seine Geschichte, und während er mit leuchtenden Augen durch diese fremden Räume wanderte, in die er sich doch kraft seines Blutes, das in seinen Adern floß, hineingewachsen fühlte, war es ihm, als erzählte ihm dieses Haus die Geschichte des Geschlechts, zu dessen letzten Gliedern er gehörte.

Seine Schläfen brannten, die Luft im Zimmer schien ihm dumpf, die Wände keinen Raum für die mächtig in seinem Inneren aufglühende Glücksgefühl zu haben, und draußen lockte der Park mit seinem Mondschein, seinen rauschenden Wipfeln, mit dem ganzen Zauber einer Sommernacht. Unbezwinglich zog es ihn in das Freie. Ohne lange zu überlegen, öffnete er die Tür und vertiefte sich in die dunklen, taukühlen Gänge, die ihn wie weit ausgebreitete Arme von allen Seiten umfingen. Aber es bedurfte kaum dieses Lockens, ihn selbst zog es weiter, er wußte selbst nicht wohin, vielleicht dem Liede der Nachtigall nach, die weit hinten im Gebüsch ihre sehnsuchtsschwere Liebesklage flötete. Leise knirschte der Kies unter seinen Tritten, ringsum aber stand jene traumhafte Stille der Nacht, die unsere Herzen mit heißer Sehnsucht nach ungekanntem Glück füllt. Willmers wußte nicht, wie lange er so gewandert war. Auf den Weg hätte er nicht geachtet, und etwas erstaunt blickte er auf, als in einen Seitenweg einbiegend, heller Lichtschein ihm entgegenstrahlte. Er kam aus der offenen Veranda eines im Schweizerstil erbauten Pavillons, beleuchtete einen ziemlich großen, mit einem Walde hochstämmiger Rosen bestellten Rasenplatz und wirkte auf ihn gerade so störend, wie der Anblick der drei Menschen, die sich wahrscheinlich dort zusammengefunden hatten, um wie er die Nachtluft zu genießen.

Ein älterer Herr, saß rauchend hinter seiner Zeitung, die er im Augenblick jedoch nicht las, denn seine Aufmerksamkeit war einer nicht mehr jungen, aber wohlkonservierten Dame zugewandt, die lebhaft sprechend gestikulierend auf- und abging, während ein junger Mann, in dem Willmers sofort den Reiter von vorhin erkannte, nachlässig in einem Schaukelstuhl lehnte und mit ganz besonderer Sorgfalt seine Fingernägel polierte. Wer waren diese Leute? — Die Gorlenko, von denen er wußte, daß sie bei des Onkels Lebzeiten im Schloß wohnten? — Höchstwahrscheinlich, aber wenn sie meinten, daß er pietätvoll an den früheren Bestimmungen des verstorbenen Generals nichts ändern und — großmütig wie jener — sogenannten Verwandten ein lebenslängliches Asyl in seinem Hause bieten werde, so irrten sie sich! Was den Onkel bewogen haben mochte, diesen Menschen ihr Parasitenleben zu erleichtern, wußte er nicht, aber er hatte nicht die Absicht, sich auf eigenem Grund und Boden durch Fremde stören zu lassen, besonders aber von diesen Gorlenkos, die, das war ihm bereits zu wiederholten Malen zu Ohren gekommen, Anspruch auf einen Teil seines Erbes erhoben und mithin seine Feinde waren.

Mit einem letzten, finsteren Blick auf die erleuchtete Veranda, deren Anblick ihm seine gehobene Stimmung bis auf den Grund verdorben hatte, wandte er sich ab und schlug einen anderen Weg ein.

Er hatte die Absicht, in das Schloß zurückzukehren, denn sein später Spaziergang war ihm verleidet worden, sehr bald jedoch bemerkte er, daß er in einen ganz anderen Teil des Parkes geraten war und anstatt sich dem Hause zu nähern, sich immer mehr in diese grünen, vom Mondlicht geheimnisvoll durchleuchteten Laubgänge vertiefte.

Ermüdet vom langen Umherwandern ließ Willmers sich auf eine Steinbank, im Schatten einer tief herabhängenden Trauerweide nieder. Wie still, wie weltabgeschieden es hier war! Tief aufatmend griff er in die Zweige eines Baumes, zog sie nahe zu sich heran und vergrub sein Gesicht in die taufeuchte Blätterpracht. Wie wohl das tat! Alle finsteren Gedanken, die das erleuchtete Haus und seine eleganten Bewohner in ihm geweckt hatten, traten allmählich in den Hintergrund, zerflossen wie Nebel vor dem Glücksgefühl, das in seiner Brust aufwallte. Der Baum, dessen schwanke Aeste fast seinen Scheitel berührten, dessen wisperndes Laub sein heiße Stirn kühlte, war sein; der Boden, auf den sein Fuß trat, war sein, sein wie alles, was sein Blick umfaßte!

Ein sonderbarer Laut, als bewege sich irgend wo eine Tür in verrosteten Angeln, schreckte ihn aus seinen Gedanken auf. Lauschend hob er den Kopf, der Ton wiederholte sich nicht, aber das Gesträuch ganz in seiner Nähe raschelte, und da, kaum hundert Schritte von ihm entfernt, huschte eine weiße Gestalt über den Weg und — verschwand.

Von Neugier getrieben erhob er sich und erreichte mit wenigen Schritten die Stelle, an der er etwas Helles, Bewegliches bemerkt zu haben meinte, aber nirgends war etwas zu sehen.

Durch die Zweige der Linden stahl sich das Mondlicht und malte helle und dunkle Flecken auf den Weg: außer seinem eigenen Herzschlag hörte er nichts als das Raunen der Blätter über sich und das Rascheln der Grashalme auf dem Rasen.

Ungeduldig über sich selbst und die nutzlose Neugier zuckte er die Achseln und setzte langsam seinen Weg fort.

Als wenn er nicht wüßte, daß er nicht allein in Willmershöh lebte! Die Dame aus dem Pavillon trug, wie er vorhin sehr genau bemerkt hatte, ein helles Kleid und hatte jedenfalls noch einen späten Spaziergang gemacht. Eine angenehmen Ueberraschung, wenn er ihr begegnet wäre!

Fortsetzung folgt.

Münsterländer!
Haltet u. leset die Zeitschrift
Münsterland!

gesehener Transportschwierigkeiten erst am Donnerstag abend eröffnen.

m. **Hausammlung.** Der Herr Oberpräsident von Westfalen hat durch Erlaß vom 15. November 1918 Nr. 223 IV eine Hauskollekte bei den kathh. Einwohnern der Provinz Westfalen für das Jahr 1919 genehmigt, zugunsten der kath. Kirchengemeinde zu Unna.

o. **Pferdemärkte in Essen-Ruhr.** Der Herbstpferdemarkt 1919 findet am 25. und 26. September auf dem mit Bahnanschluß versehenen städtischen Viehhofe statt. Der Viehhof hat Stallungen für 1200 Pferde und Plätze jeder Art zum Vorführen der Pferde. Alles sonst an Geräten Erforderliche ist vorhanden. Neben den in erster Linie in Frage kommenden kaltblütigen Arbeitspferden (Belgier) werden auch Pferde der übrigen Rassen, wie sie in landwirtschaftlichen Betrieben Verwendung finden, sowie Luxuspferde jeder Art gehandelt. Außerdem kommen Wagen, Geschirre und Zubehör zum Verkauf. Essen hat wegen seiner günstigen Eisenbahnverbindungen nach allen Richtungen und seiner Lage inmitten eines großen Wirtschaftsgebietes einen sehr regen Marktverkehr. Das Ergebnis der bisherigen, durchweg gut beschickten Märkte befriedigte Händler und Käufer.

Turnen, Sport und Spiel.

„Deutsche Jugendkraft". Siegerliste vom 8. Bezirkssporttag.

1. Klasse.

Einzelkämpfe.

Freihochsprung.

1. Renselmann Al. St. Jos. 1,50, 2. Scheling Ad. St. G. 1,45, 3. Hupperts, Arno Isselburg 1,45 4. Farwick H. St. Jos. 1,45, 5. Hitpaß Wilh. St. Jos. 1,40, 6. Heuser W. Wesel 1,40 Meter.

Kugelstoßen 10 Kilogr.

1. Ritte, H. St. Jos. 7,80 2. Farwick H. St. Jos. 7,00, 3. Jansen Jos. St. G. 6,85 Meter usw., 4. Hitpaß W. St. Jos., 5. Renselmann H. St. Joseph, 6. Scheling Ad. St. Jos. 7. Huppertz A. Isselburg.

Stabhoch.

1. Ritte H. St. Jos. 2.80, 2. Vorfeld Con. St. Jos. 2,50 Meter.

400 Meter-Lauf.

1. Scheling St. G. 62 Sek., 2. Hitpaß, St. Jos. 6[illegible] Sek., 3. Ingenlauf Wesel 64 Sek., 4. Huppertz Isselburg 65 Sek., 5. Vallee Anholt 66 Sek., 6. Willing Anholt 66 Sek., 7. Wolsing Wilh. und Alex Anholt 66[illegible].

Dreikampf.

(Weitsprung, Schleuderball, 100 Meter-Lauf)

1. Scheling 44 Punkte, 2. Hitpaß 42 Punkte, 3. Ritte 39 Punkte, 4. Huppertz 36 Punkte, 5. Farwick 34 Punkte, 6. Renselmann 34 Punkte, 7. Jansen 32 Punkte.

2. Klasse.

Einzelkämpfe.

Freihoch.

1. Levers Ant. Liebf. 1,35, 2. Hegmann Theo Isselburg 1,35, 3. Rüter Wesel 1,35, 4. Overheidt Wesel 1,35, 5. Korf, Joh. St. Jos. 1,30, 6. Warning W. St. G. 1,30, 7. Rotermund B. St. Jos. 1,25, 8. Schroers Liebfr. 1,25, Pottmeyer X. sprang außer Konkurrenz 1,60 Meter.

Kugelstoßen 7½ Kilogr.

1. Warning 7,55, 2. Overheidt 7,55, 3. Korf 7,35, 4. Rüter 7,20, 5. Meier Wesel 7,10, 6. Paus St. G. 7,05, 7. Remmen St. G. 7,05, 8. Rotermund 6,90 Meter.

400 Meter-Lauf.

1. Levers 65 Sek., 2. Korf 68[illegible] Sek., 3. Rotermund 69 Sek., 4. Schroers 70 Sek., 5. Ackersgott W. St. Jos. 70 Sek., 6. Hegmann 70[illegible] Sek., Pottmeyer lief außer Konkurrenz 64 Sek.

Dreikampf.

1. Korf 49 Punkte, 2. Meier 48 Punkte, 3. Rütter 47 Punkte, 4. Paus 44 Punkte, 5. Warning 42 Punkte, 6. Overheidt 42 Punkte, 7. Schroers 41 Punkte, 8. Levers 40 Punkte, Pottmeyer erreicht außer Konkurrenz 50 Punkte.

3. Klasse.

Einzelkämpfe.

Freihhoch.

1. Evertz Wesel, 1,45, 2. Arnzen Emmerich 1,45 3. Schmidt Th. St. G. 1,45, 4. Brockmann Wesel 1,35 5. Jansen Hans Liebfr. 1,35, 6. Schroer Joh. St. Jos. 1,30, 7. Pulway Herm. Liebfr. 1,25, 8. Büning Gerh. Liebfr. 1,25, 9. Bennemann St. Georg 1,25, 10 Ackers Theo Isselburg 1,25, 11. Neuhaus W. Isselburg 1,25 Meter.

Kugelstoßen 5 Kilogr.

1. Evertz 9,10, 2. Gerhards, Wesel 9,10, 3. Klöpper W. Liebfr. 8,65, 4. Brockmann 8,10, 5. Neuhaus 7,45, 6. ten Hövel Wesel 7,10, 7. Arnzen 715, 8. Uebbing Th. St. G. 6,90, 9. Hitpaß Liebfr. 6,80, 10. Büning 6,60 Meter.

400 Meter-Lauf.

1. Gerhards 65 Sek., 2. ten Hövel 66 Sek., 3. Arnzen 69 Sek., 4. Hebing Joh. Anholt 71 Sek. 5. Averkamp Wesel 73 Sek. 6. Jansen Hans 73 Sek., 7. Hitpaß Jos. 74 Sek., 8. Lünen Karl Anholt 77 Sek.

Dreikampf.

1. Gerhards 53 Punkte, 2. Evertz 51 Punkte, 3. ten Hövel 48 Punkte, 4. Brockmann 45 Punkte, 5. Bennemann 43 Punkte, 6. Arnzen 42 Punkte, 7. Klöpper 40 Punkte, 8. Schmidt 39 Punkte.

3. Mannschaftskämpfe.

Schlagball 1. Kl. zu Gunsten Wesels, Schlagball 2. Kl. zu Gunsten St. Georgs, Fußball zu Gunsten St. Georgs. Anholt erwarb das 2. Diplom im Bezirk.

400 Meter-Stafette Wesel (Martini). Ehrenpr. des Bocholter Volksblattes. 400 Meter-Stafette: Bocholt St. Joseph (T. u. B.) Diplm. Gilt zugleich als Endsieg für die Bezirksstafette gegen Münster und Dortmund.

In der Totalwertung nimmt Wesel mit der besten Durchschnittsleistung die erste Stelle ein. (Denkmünze der Stadt Bocholt.)

Der Bezirksvorsitzende Kpl. Arden beglückwünschte die Sieger und ermunterte zu weiterem Streben und zur Treue im Verbande „Deutsche Jugendkraft". Er dankte vor allem dem diesjährigen Verbande des Verbandes, Herrn Oberem, Hüls (Bezirkssportleiter), Herrn G. Uebbing und H. Farwick (1. u. 2. Bezirkswart) sowie Herrn Lehrer Wissing und Assistent Al. Renzelmann (Schriftführer) für ihre treue, zum Teil mit großen Opfern verbundene Bezirksarbeit. Von tüchtigem Können unserer Turner legten die Musterriegen Zeugnis am Reck und Barren ab, die gestellt wurden vom Arbeiterverein St. Paulus und T. u. B. St. Joseph.

Den schneidigen Turnern wurde vom Kampfgericht je ein Eichenkranz überreicht unter lautem Beifall der großen Versammlung. —

Ohne Zweifel hat dieser Tag mit seinen schönen Ergebnissen anregend gewirkt und wird nachhaltigen Einfluß ausüben in den Kreisen unserer Turner und Sportler. Gut Heil!

Turnverein Bocholt e. V. Am verflossenen Sonntag fand in Wesel das Bezirkswettturnen des 6. Bezirks des Ruhrturngaues der Deutschen Turnerschaft unter großer Beteiligung der Bevölkerung und der Behörden statt. Auch waren die Weitturner aus allen Teilen des Bezirks in großer Anzahl erschienen; stellten sich doch nicht weniger als 128 Turner den Kampfrichtern. Spannende Kämpfe im 100 Meter-Lauf, Weithochsprung, Kugelstoßen, Hoch- und Weitsprung, sowie einer Pflichtfreiübung entwickelten sich. Hierbei war auch der Turnverein Bocholt ein sehr großer Erfolg beschieden. Siegen doch nicht weniger als 11 seiner Mitglieder aus dem heißem Kampfe als Sieger hervor und zwar als: 2. Karol Krämer mit 60½ Punkten, 4. Georg Kirchhoff mit 54½ Punkten, 7. W. Laumen mit 54 Punkten, 8. Hans Alfs mit 53½ Punkten, 11. Gustav Jansen mit 49 Punkten, 15. Carl Merkh mit 46 18. O. Kartenkämper mit 44 Punkten in der Bezirksklasse. Als 5. Ernst Belting mit 52¾ Punkten, 6. August Schmitt mit 49½ Punkten, 10. Joh. Steenbeck mit 47 Punkten in der Oberstufe der Jugendturner und als 6. Hermann Geuting in der Unterstufe der Jugendturner.

Außerdem siegte die Faustball-Mannschaft des Vereins gegen die Mannschaft des Männerturnvereins Dinslaken.

Sport- und Spielverein Einigkeit. Bei günstiger Witterung fand am Sonntag, dem 31. August auf dem Platze des Städt. Gymnasiums zu Wesel, das diesjährige Bezirksfest des 6. Bezirks (Ruhrturngau) statt. Sehr zahlreiche Beteiligung und durchweg gute Leistungen beweisen, daß das Interesse für den gesunden Turnsport allenthalben sehr groß ist. Der Sport- und Spielverein Einigkeit hatte auch seine besten Kämpen ins Feld geschickt, von denen 10 Mann den schlichten Eichenkranz mit heim brachten. Es errangen Heinz Rave den 1. Kranz mit 63 Punkten, Bernh. Wenking den 3. mit 58 Punkten, Heinr. Wolsing den 13., Joh. Plant den 15., Ludwig Rave den 17., Ewald Specking den 18., Theodor Peschker und Heinr. Ortelmann den 19., Joh. Bahle den 21. Kranz, in der Gruppe Bezirksturner. Wilhelm Tebroke den 12. Kranz in der Gruppe Jugendturner.

Eine ganz außergewöhnliche Leistung machte das Mitglied Joh. Lohscheller, der außer Konkurrenz mitturnte, indem er im Weithochsprung 22 Punkte erreichte (seine Gesamtpunktzahl im 4-Kampf betrug 68) wofür ihm vom 1. Bezirksturnrat ein besonderes Lob gezollt wurde.

Neueste Telegramme.

Gehorsam!

TU. Milau, 2. Sept. (Drhtb.) Bei einer Parade der Eisernen Division erklärte Graf Goltz in einer Ansprache: Alle wüßten, daß er die Weigerung der Truppen, abzuziehen, nicht billige. Er hoffe, daß England und Deutschland die Notwendigkeit des Verbleibens der Truppen einsehen würden, sonst müsse gehorcht werden. Wenn alle das Vaterland liebten, werde die neue deutsche Republik aufblühen.

Saarbrücken.

TU. Saarbrücken, 2. Sept. (Drhtb.) Die Stadtverwaltungen haben dem Präsidenten Poincaré bei seiner Anwesenheit eine Denkschrift überreicht mit der Bitte um Herbeiführung eines wirtschaftlichen Zusammenschlusses der Stadt Saarbrücken mit Elsaß-Lothringen.

Die verhaßten Franzosen.

TU. London, 2. Sept. (Drhtb.) 25 000 französische Truppen werden für die verstärkte Besetzung der Rheinprovinz und des Oberelsaß in den nächsten Tagen an ihrem Bestimmungsort eintreffen. Infolge der wiederholten Mißhandlungen von Pfälzer Einwohnern durch die Franzosen haben sich die Angriffe auf Angehörige der Besatzungsarmee in letzter Zeit erhöht.

Heimkehr englischer Kriegsgefangenen.

WTB. Köln, 2. Sept. (Drhtb.) Heute nacht trafen wieder 1000 unverwundete deutsche Kriegsgefangene aus einem englischen Gefangenenlager Nordfrankreichs in Köln-Deutz ein.

Die Furcht der Entente.

TU. Aus dem Haag, 2. Sept. (Drahtbericht.) Aus Paris wird berichtet: Der Oberste alliierte Rat bereitet eine Note an die deutsche Regierung vor, in der um die Streichung des Artikels 61 der neuen Reichsverfassung, der den Anschluß Deutsch-Oesterreichs offen hält, ersucht werden soll. (Man weiß wirklich nicht, soll man mehr die Anmaßung der Fremdlinge bestaunen oder ihre blasse Furcht belächeln. Wird durch gelinden oder scharfen Zwang die Streichung des Artikels wirklich ereicht, so wird natürlich das Zusammengehörigkeitsgefühl und der Wille zur Vereinigung mit Deutsch-Oesterreich noch gestärkt. Man kann die Note, wenn sie wirklich ergeht, mit Fug und Recht als ein Dokument bemerkenswerter politischer Kurzsichtigkeit bezeichnen und als solches sogar mit Genugtuung begrüßen. Clemenceau ist alt! Red.)

Ein Schulstreik in Potsdam.

TU. Berlin, 2. Sept. (Drhtb.) Als heute früh der Schulwart des städtischen Realgymnasiums zum Schulbeginn läutete, traten die Schüler geschlossen auf dem Schulhof an, begaben sich im Zuge nach dem Kaiser Wilhelm-Denkmal und durchzogen mit Gesang die Straßen. Der Direktor und die Lehrerschaft sollen mit dem Streik (?) nicht in Verbindung stehen.

Der Friede mit Oesterreich.

TU. Amsterdam, 2. Sept. (Drhtb.) Am Dienstag wird, wie aus Paris berichtet wird, der Friedensvertrag der österreichischen Abordnung ohne jede Feierlichkeit überreicht werden. Dutosto wird sich nach St. Germain begeben, um Dr. Renner den Wortlaut des Vertrages mit einem Begleitbrief zu überreichen. Die Unterzeichnung des Vertrages, die bis zum 7. September erwartet wird, wird auf feierliche Weise im Schlosse zu St. Germain erfolgen.

Der Bürgerkrieg in Rußland.

WTB. Amsterdam, 2. Sept. (Drhtb.) Laut Telegraaf meldet der Temps aus Helsingfors, daß das bolschewistische Blatt Prawda berichtet, daß die Sowjettruppen einen Bauernaufstand unterdrücken mußten, der hauptsächlich von den Sozialrevolutionären organisiert war. Eine große Anzahl von Mitgliedern dieser Partei ist erschossen worden.

Die Einnahme von Jemza.

WTB. Amsterdam, 2. Sept. (Drhtb.) Der Nieuwe Rotterd. Cour. meldet, daß britische Flieger an der Archangelsk-Front auf Jemza Bomben warfen. Hierauf nahmen 200 australische Infanteristen nach heftiger Beschießung Jemza. Vier bolschewistische Kommissare und 500 Mann wurden gefangen genommen und mehrere Geschütze erbeutet. Die britischen Verluste belaufen sich auf 2 Offiziere und 502 Mann.

Der bedrängte Wilson.

WTB. Amsterdam, 2. Sept. (Drhtb.) Preß Büro Radio meldet aus Washington, daß die Konferenz zwischen Wilson und dem Senatorenausschuß für auswärtige Angelegenheiten klar ergab, daß die Opposition gegen den Friedensvertrag unverändert weiter besteht. Wie einzelne Mitglieder des Ausschusses versicherten, hat Wilson durch seine Darlegungen keinen einzigen seiner Gegner überzeugen können.

Büchertisch.

Familienweihe an das heiligste Herz Jesu nebst liturgisch geformter Hausandacht. Mit einer Einführung herausgegeben von Sebastian v. Oer O. S. B. Zweite, erweiterte Auflage (6.—10. Tausend). kl. 12° (VIII u. 106 S.) Freiburg i. Br. 1919, Herdersche Verlagsbuchhandlung. *M* 1.50

Eine gründliche Darstellung der Familienweihe ans heiligste Herz Jesu, über die in manchen Kreisen immer noch Unklarheit herrscht. Der Verfasser gibt eine Einführung (mit genauerem Quellenerweis) in Wesen und Wert dieser Uebung und zeigt sie als ganz naturgemäßen Ausfluß echter Herz-Jesu-Verehrung. Einen Hauptteil des Büchleins bildet die praktische Anleitung zur fruchtbaren Betätigung der Familienweihe, nicht nur in einmaliger Vornahme des Weiheaktes, sondern in stetem Festhalten an dieser Uebung. Diesem Zwecke dient eine für Wechselgebet angelegte Abendweihe für jeden Tag der Woche, ebenso einunddreißig kurze Lehrstücke über diesen Gegenstand, dann eine treffliche Auswahl passender Gebete, unter denen verschiedene kirchliche Hymnen (in deutscher Uebersetzung), sowie die Tageszeitengebete zu Ehren des heiligsten Herzens (von der hl. Gertrud) besonders hervorzuheben sind. Das praktische Werkchen ist recht geeignet, die Familienweihe ans Herz Jesu zu dem zu machen, was sie sein will: eine rechte Segensquelle für alle, die sie recht üben.

Im Seuchenlazarett der 5. Armee. Kriegserinnerungen von Franziskaner P. Daniel Becker 8° 96 S. 2,80 *M*. Verlag: Düsseldorfer Tageblatt, Düsseldorf.

Unter dem Titel „Im Seuchenlazarett der 5. Armee" ist soeben ein Buch erschienen, in dem Pater Daniel Becker seine Kriegserinnerungen der Oeffentlichkeit übergibt. Von Oktober 1914 bis zum Abschluß des Weltkrieges, also fast die ganze Kriegszeit, war Pater Becker als Seelsorger im Seuchenlazarett der 5. Armee zu Inor tätig, einem stillen, in der Mitte zwischen Sedan und Verdun gelegenen Dorfe. Die hier verlebten, an tiefen Eindrücken und seelsorglichen Erfahrugen so reichen Kriegsjahre hat der Verfasser in anschaulicher Weise geschildert und von dem Leben und Wirken in einem solchen Lazarett ein klares Bild gezeichnet. Für die Verwandten der im Lazarett verstorbenen Soldaten wird es gewiß, wie es im Vorwort heißt, ein Trost sein, von der Liebe, die man den Kranken entgegenbrachte, u. von den letzten Ehren, die man den Toten erwies, Näheres zu hören. Wie die Kranken in auf opfernder Weise von den Schwestern gepflegt werden, wie man nach Kräften ihren religiösen Bedürfnissen entgegenkam, ihr Geist durch Darbietung guter Lektüre Anregung fand, wie in Plauderstunden und gelegentlichen Veranstaltungen Unterhaltung, Geselligkeit und Frohsinn zu ihrem Recht kamen, dieses alles wird dem Leser anschaulich vor Augen geführt. Hierzu kommt noch, daß der Text durch eine große Anzahl guter Illustrationen eine vorteilhafte Belebung erfährt. Alle, die einen Einblick tun möchten in die Krankenpflege des Krieges, werden das Büchlein gern und mit Interesse lesen.

Pferdemärkte in Essen-Ruhr.

Der Herbstpferdemarkt 1919 findet am 25. und 26. September auf dem städtischen Viehofe an der Stoppenbergerstraße statt. Der Viehhof hat Bahnanschluß, große und moderne Laderampen, Stallungen für 1200 Pferde und Plätze jeder Art zum Vorführen der Pferde. Alles sonst Erforderliche ist vorhanden. Jede Auskunft erteilt der Direktor des städtischen Viehhofes.

72268 **Der Oberbürgermeister.**

Frühdruschprämie.

Auf Anordnung der Reichsgetreidestelle sollen für Lieferung von Brotgetreide und Gerste folgende Frühdruschprämien gezahlt werden:

a) für Lieferungen in der Zeit bis 30. September einschl. 15 M. für 100 Kg.

b) für Lieferungen in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober einschl. 7,50 M. für 100 Kg.

Für bereits erfolgte Ablieferungen wird diese Prämie nachbezahlt.

Gleichzeitig ist im Interesse des Ausdruschens und der Ablieferung von Brotgetreide und Gerste der Ausdrusch von Hafer bis 15. Oktober ds. Js. verboten.

Borken, den 1. September 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bekanntmachung: Amt Dingden.

Die diesjährige Wasserschau findet statt: am 10. September und zwar:

1. **Kühningsbach**
   Anfangend 9 Uhr vormittags von Kühningsmühle abwärts.
2. **Bruchgasse:**
   Anfangend 11 Uhr vormittags an der Ringenberger Grenze aufwärts.
3. **Mumbeckerbach:**
   Anfangend 2 Uhr nachmittags an der Mühle abwärts
4. **Veltingsbach:**
   Anfangend 4 Uhr nachmittags an der kleinen Issel aufwärts.

Die Wasserläufe müssen von Sand und Schlammablagerungen gereinigt sein, Gras und Holz an den Böschungen muß entfernt werden. Die Auswürfe müssen mindestens 1 m vom oberem Rande entfernt werden. Die Räumungspflichtigen müssen entweder selbst anwesend oder vertreten sein.

Dingden, den 1. September 1919.

Der e. Amtmann: Schöttler.

Zum 1. Okt. oder Nov. ein tüchtiges, properes
Zweitmädchen
gesucht, welches schon in besseren Häusern gedient hat.
Frau Wwe. Ant. Tangerding
7243 Westend 610.

Mädchen
von 14—16 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, für leichte Hausarbeit auf sofort gesucht. Ct7210
Nordstraße 48.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
für kleinen Haushalt für bald gesucht. Bk4539
Näheres Geschäftsstelle

Putzfrau oder Mädchen
3 mal wöchentlich morgens 2 Stunden gesucht. 4537
Näheres Geschäftsstelle

Kaufmann
übernimmt provisionsweise den An- und Verkauf von
Waren aller Art,
auch Rauchtabake, Zigarren und Zigaretten, für besetzte und unbesetzte Gebiete.
Gil-Offerten unter A. C. an **Bernh. Theod. Kölle,** Annoncen-Expedition, Bocholt i. W. Bk4550

Stuhlmeister,
welcher absolut selbständig arbeiten kann, von hiesiger Weißweberei gesucht.
Angebote mit Gehaltsanspruch, Angabe seitheriger Tätigkeit, u. wann Stellung angetreten werden kann, an die Geschäftsstelle d. Zeitung unter Ct7197 erbeten.

Mehrere tüchtige
Selfaktor-anmacher
bei hohem Lohn für sofort gesucht.
F. H. Hammersen A.-G.
Rote Erde.

Ein ordentlicher
Junge
von 14—16 Jahren, der Lust an Landwirtschaft hat, auf sofort gesucht. Gute Kost u. gute Behandlg. zugesichert.
Räd. Jos. Heinrichs, Rhede.

Donnerstags nachmittags keine Sprechstunde.
Zahnarzt Tüffers,
7200

Zuverlässiger Mann,
28 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht
Beschäftigung
für halbe Tage. Bk4540
Näheres Geschäftsstelle.

Gebr. Wiese,
Bocholt, Nordwall 6
unterhalten stets großes Lager in
Flur- u. Wandplatten.

Irrigatore
empfiehlt die
Drogerie Bruns

Eine noch gut erhaltene
Nähmaschine
zu kaufen gesucht; daselbst ist auch ein schwarzes **Damen-Velourhut** zu verkaufen. 14525
Näheres Geschäftsstelle.

30 qm Fußbodenbretter
2 Haustüren
4 hölz. Wasserrinnen
(je 4 m lang), alles gut erhalten, zu kaufen bei
Hermann Ebbing,
Rhede, Krechtinger Th. 77.

Bestände jeder Größe in
Eichen
für Schwellen, Schacht- und Schreinerholz, ferner in
Nadelholz,
für Schwellen und Grubenholz passend, fortlaufend gesucht. Ct7003
Holzhandlg. W. Reschop, Essen.

Eine leichte
lange Karre
wegen Platzmangel zu verkaufen. Ct7781
Nordallee 75.

✝

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Frau Wwe. Bernhard Hemsing

findet statt am Donnerstag, dem 4. Sept., 7¼ Uhr in der St. Josephs-Pfarrkirche, wozu hiermit frdl. eingeladen wird. 4541

✝

Das **Jahres-Seelenamt** für den verstorbenen Anstreichermeister

Jacob Busch

und für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Wilhelm Busch

findet statt am Donnerstag morgen ¼ vor 8 Uhr in der Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird. 4546

✝

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen Herrn

Bernhard Langenhoff

findet statt am Donnerstag, dem 4. d. M., morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu hiermit freundl. eingeladen wird.

Bei unserer altangesehenen, bestens eingeführten Versicherungsgesellschaft (alle Zweige außer Volksversicherung) ist der Posten eines **Außenbeamten mit Direktionsvertrag** demnächst zu besetzen. Der Bedeutung unserer Gesellschaft und der mit hohen Bezügen (Gehalt, Provision, Reisekosten) ausgestatteten Stellung entsprechend legen wir Wert auf eine in Organisation und Werbetätigkeit erprobte fachtüchtige Kraft, die besonders in ländlichen Kreisen des dortigen, weiteren Bezirks eingeführt ist, oder auf eine sonstwie geeignete Persönlichkeit, die durch Nutzbarmachung wertvoller Beziehungen ein großes Geschäft verbürgt. Mitteilungen erbeten an **Nordsternbüro, Münster,** Bahnhofstraße 36.

Tüchtiger, zuverlässiger

Zeitungsbote

für das Revier Hochfeld sofort gesucht.

Bocholter Volksblatt.

Mannesmann-Mulag-

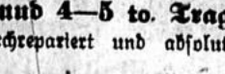
Lastkraftwagen

3 und 4—5 to. Tragf.

einwandfrei durchrepariert und absolut betriebsfähig, sofort lieferbar.

Westdeutsche Kraftfahrzeug-Gesellschaft,

Essen, Isenbergstraße 26. — Telefon 580 und 581.



Eine Sendung frischer Fische

eingetroffen. — **Der Verkauf findet heute nachmittag 2 Uhr unterm Rathause statt.** Bf4544

Eingetroffen:

1 Waggon holl. Rotkohl, Pfd. 45 Pfg.
kl. Zwiebel Pfd. 40 Pfg.

Verkauf in den bekannten Gemüsegeschäften.

45515 **Louis Goedhardt.**

Eine Sendung

Haehnel-Räder mit Bereifung aus Natur-Gummi eingetroffen.

Großer Posten Fahrraddecken aus Natur-Gummi vorrätig.

72365 **Aloys Beuker,** Dingdener Straße 61.

Gebrauchte, aber gut erhaltene durchaus betriebsfähige

Kreuzspulmaschine

4—4½ Hub zu kaufen gesucht.

Ausführliche Angebote unter Angabe des Alters und des Systems unter C 7238 ü an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bocholter Volksblatt

(Jahrgang 1881 und 1882)

zu leihen oder zu kaufen gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle unter C 7048.

Danksagung.

Für die vielen Gratulationen aus Anlaß unserer Silbernen Hochzeit sagen wir allen, besonders dem Cäcilien-Verein Liebfrauen, den Nachbarn, sowie den Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

7228 **Familie Johann Siemen.**

Kinder- Knaben- und Jünglings- **Sweater**

Nur in reiner Wolle in vielfacher Ausstattung u. diversen Preislagen soeben eingetroffen.

72155 **J. & F. Biergans.**

Fischbach's

Tanz-Schule

Der Unterricht im Saale des Herrn **Großwiele** beginnt am **Mittwoch, dem 10. September,** nachmittags von 5—7 Uhr und abends von 8—10 Uhr. 4512g

Neuheiten sind in die Kurse eingeschlossen.

Einschreibe-Liste liegt im **Café Eilers** auf.

Ortsverein des Verbandes der Post- u. Telegraphen-Beamten für Bocholt und Umgegend.

Aus Anlaß unseres diesjährigen Stiftungsfestes Sonntag, den 7. d. M. in der Kronenburg:

Ball.

Anfang nachmittags 5 Uhr.

Eintrittskarten à Person 2,75 Mk. (einschl. Steuer) sind bei den Mitgliedern und an der Kasse zu haben. — Es ladet freundl. ein

72145 **Der Vorstand.**

Die Emmericher Dampfwaschanstalt u. Maschinenplätterei

Mühlenweg, Telef. 84

bring... nunmehr in allen Teilen fertig gestell... Glanzabteilung

Neuplätterei für feine Stärkewäsche

in empfehlende Erinnerung. Kragen, Manschetten, Vorhemde, Faltenhemde usw. werden wie neu hergestellt. Hotel- Leib- Haushaltungs- und sonstige Wäsche wird in kürzester Zeit bei billigster Berechnung gereinigt und geplättet. — Garantie: keine scharfen, ätzenden Waschmittel u. größte Schonung der Wäsche. Rasenbleiche, eigenes Fuhrwerk zum Abholen und Zustellen der Wäsche.

Annahmestellen:

In Vraest Heinrich Rikken, Genoss. Molkerei,
In Rees Bernhard Pastors am Markt,
In Anholt Theodor Kapelle,
In Isselburg Heinrich Buttenborg. 7227b

Schwefelsaures

Ammoniak

ist wieder eingetroffen

H. Gebbing. 7204b

Unentbehrlich

für Schulkinder ist

NUXIN

Tötet Kopfläuse und deren Brut.

Flaschen à 1,— Mark.

DROGERIE BRUNS,

Nordstraße Nr. 22, Fernruf Nr. 113.

Achtung!

Infolge unvorhergesehener Transportschwierigkeiten konnte der Sonderzug des Cirkus Mark & Holzmüller nicht rechtzeitig in Bocholt eintreffen.

Die Eröffnungs-Vorstellung findet daher nicht Mittwoch sondern Donnerstag abend 8 Uhr statt.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher.

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto Köln 11866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes). Jahresmiete 3 Mark.

Vom 1. bis 21. September halte ich

Sprechstunden

nur Dienstags und Freitags vormittags 9½ bis 12½ Uhr in meiner Wohnung

Brückstraße 45.

Dr. med. Froning, Wesel,

Hals-Nasen-Ohrenarzt. 7181n

Apollo-Theater

Pracht-Spielplan

Mittwoch Donnerstag Freitag

1.

Mia May

die beliebteste und bildschöne Künstlerin in ihrer neuesten, ganz wundervollen Schöpfung:

Die platonische Ehe.

Die interessanten Erlebnisse einer jungen Ehefrau in fünf langen, glänzenden Akten.

Mia May in der Hauptroll als „Baronin Loring" bietet geradezu eine Glanzleistung ihres eminenten Könnens.

2.

Die Perlen des Maharadscha

Ein spannendes Schauspiel in vier Akten

Hauptrolle: **Hugo Flink** und **Käthe Haak.**

Anfang 5 Uhr.

Habe 100 prima

Damen- und Herren-Fahrräder

erstklassige Marken abzugeben.

Auch habe große Auswahl in **Gummimänteln und Schläuchen, Draht u. Wulstdecken** zu billigen Preisen zu verkaufen.

Fahrradhandlung B. Dücking,

72526 Rhede, Telefon 442.

Kapitalkräftige holländische Großindustrie **sucht zur Deckung Ihres regelmäßigen Garnbedarfs eine modern eingerichtete**

Spinnerei

mit Ringspinn- u. Ringzwirnmaschinen zu kaufen

oder sich darin mit größerem Kapital zu beteiligen. Angebote unter **H U 4364** an die Allg. Ann. Exped. G. de la Mar, Azn. **Amsterdam.** 7192b

Warzen negativ schnell u. schmerzlos **Dr. Buffleb's Warzenzerstörer.** Bei: **Gebr. Steiger,** Drog.

Echt reine

Tabak

Qualitätsware

Zigaretten

Prima

Zigarren

kauft man am besten

Leopold Siestmeyer

Westf. Tabak-Haus

Bocholt, Ravardistr. 21

sowie Filialen:

Ravardistraße 24

Langenbergstr. 42

Kompl. Himmelbetten und ein schwarzer

Füllofen

zu verkaufen. Bf4538

Weberstraße 23 II.

Kinderzeug, Schürzen und Topfbank

billig zu verkaufen. Bf4543

Näheres Geschäftsstelle.

Eine einfache

Gaszuglampe

zu kaufen gesucht.

Bf4547 **Nobelstr. 8.**

Das Jahres-Seelenamt

✝

für den verstorbenen Herrn

Joh. Rademacher

aus Stenern findet statt am Freitag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

M.-G.-V. Sängerbund.

Heute (Mittwoch) punkt 8½ Uhr:

Probe.

Ck7007

Kaufm. Verein von 1858.

Mittwoch, den 3. d. Mts., abends 8½ Uhr, im Bürgerkrug:

Wichtige Versammlung.

Ck7037 **Der Vorstand.**



Bienenzucht-Verein für Bocholt und Umgegend.

Von Donnerstag, den 4. d. M. an kann der

Bienenzucker

bei unserm Vereinsmitglied **August Steiner,** Nordallee 54, in Empfang genommen werden. Zahlung ist bei Empfang zu leisten. Säcke müssen mitgebracht werden. Der Zucker muß innerhalb 8 Tage möglichst an den Nachmittagen abgeholt werden. Mitglieder, welche den Zucker nach Schluß der Liste angemeldet haben, können erst bei einer späteren Sendung beliefert werden.

Der abzuliefernde Honig (2 Pfund pro Volk) ist möglichst bei Empfang des Zuckers abzuliefern. Name, Gewicht und Qualität muß auf jedem Gefäß verzeichnet sein. Ck7244

Der Vorstand.

Jetzt beste Pflanzzeit!

40000 Erdbeerpflanzen

große Ananas)

per 100 Stück 3 Mk.

empfiehlt C 7178

Obstplantage Bahren.

Pässe

zur Einreise ins besetzte Gebiet werden übersetzt 7235 **Diepenbrockstr. 5.**

Eine Remise

zu mieten gesucht.

Jakob Goedhardt,

4542 Langenbergstr. 13.

Holz

mit Ausfuhrbewilligung nach Holland größere Posten zu kaufen gesucht. (7188)

Aloys van Raay,

Haus Finis, Ulft, Holland.

POAL

zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.

Drogerie Bruns,

Nordstr. 22. Fernruf 113.

2 schöne 4 Monate alte

Schweine

zum Weitermästen zu verkaufen. Bf4549

Näheres Geschäftsstelle.

Mehrere

Mutterschafe

(Milchschafe) und **Böcke** zu Zuchtzwecken zu verkaufen.

Bezirk **Hensel,**

Bf4548 Rhede.